N^RO 48.

Warschauer Zeitung
für Polens freye Bürger.

Adſit virtus patriæque amor & omnia proſpere evenient.

Mittwochs den 8. Oktober 1794.

Auszug aus dem Rapporte des General-Majors Poninski vom 28. Septemb. aus Tyrzyn.

Die Russen griffen uns gestern bey Ryczywol, gegenüber Kraski an; als sie aber schon ziemlich auf dem Ufer vorgerückt waren, richtete unser Bombardier die Kartetschen-Schüße mit so vieler Geschicklichkeit, daß er mit dem ersten Schuße zwey Jäger-Züge in Unordnung brachte und gegen zwanzig Mann tödtete. Noch siebenmal begrüßte hierauf diese Kanone den Feind, welches ihn zerstreute und zur Flucht nöthigte.

Auszug aus dem Rapporte des Vice-Brigadiers Guszkowski, vom 29. Septemb. aus Rusiec.

Unsre Patroll, welche gegen das feindliche Lager bis in das Dorf Alt-Huta vorrückte, machte 2 preußische Husaren zu Gefangenen und nöthigte die übrigen, mit dem Verlust eines Mannes zur Flucht. Von unsrer Seite wurde ein Towarzysch leicht verwundet und ein zweyter verlohr sein Pferd. Von preußischen Deserteuren überschicke ich wieder 5 Infanteristen und 2 Kavalleristen.

Auszug aus dem Rapporte des General-Majors Woyczynski vom 30 Septemb. aus Troszyn.

Den 28. d. M. vertrieb ich die Preussen aus ihren Verschanzungen und aus zwey Dörfern. Der Feind verlohr dabey einige Mann, 3 Karabiner und mehr als zehn Tornister. An eben demselben Tage machte Zielinski 10 Preußen nieder; aber von unsrer Seite gerieth dabey der Lieut. Werminski, unter dem ein Pferd erschossen wurde, in Gefangenschaft. Den 30 d. M. ließ ich durch den Bürger Polonski, Kapitain von Podlachien, denselben feindlichen Posten in dem Dorfe Kozliche attackiren, welcher auch zehn und einige Mann niedermachte, und einen Lieutenant nebst 29 Gemeinen zu Gefangenen machte. Ausgezeichnet haben sich der Kapitain Polonski und der Jäger-Lieut. Kuligowski; von der Militz der Woywodschaft Podlachien, die Fähnriche Dzieконski und Nieznanski und der Lieut. Pruszynski;

Bbb von

von der Kavallerie die Fähnriche Laski und Abrahimowicz, wovon letzterer verwundet wurde; ferner die Namiestniks Konopka und Ostecki, der Towarzysch Karbowski, der Scheregowy Rakowski, und von der Kavallerie der Woywodschaft, der Kosacke Semen; endlich von den Civil-Personen der Geistliche Clemens Krassowski, welcher selbst eine Kanone der Jäger zog, und die Bürger Nowomieyski und Dzwonkowski, welche sich bey allen Scharmützeln befanden. Wir erbeuteten überhaupt 24 Gewehre, eben so viel Patrontaschen und gegen 20 Säbel und Tornister. Von unsrer Seite verlohren wir einen Scheregowen und einen Kosacken. Ausserdem wurden noch zwey Mann leicht verwundet.

Auszug aus dem Standrechte gegen diejenigen Offiziere von der Division des Gen. Majors Sierakowski, die von dem Schlachtfelde entflohen sind. Gegeben im Lager bey Wisniowo den 27. Sept. 1794.

Angeklagt wurden von der Kron-Guarde zu Pferde der Unter-Lieut. Zieleniewski, und die Fähnriche Schubert und Orlowski; von dem 5ten Pulk leichter Reuterey, der Major Karlowski; von der Kron-Guarde zu Fuß der Fähnrich Zakulski; und von dem Battaillon des Raffalowicz, der Fähnrich Wysocki; wovon einige in der Aktion bey Krupczyce, andre in der Schlacht bey Brześć entflohen sind. Nach dem gewöhnlich beobachteten Verfahren des Standrechts, erfolgte folgender Ausspruch desselben.

Da der Major Karlowski, der anfänglich in dem Gefechte bey Krupczyce seine Pflicht als Adjutant fleißig erfüllte; allein alsdann auf seinem Rekognosciren abgeschnitten und eine von seinem Korps zu weit entfernte Retirade, nämlich einen Rückzug bis nach Warschau, unternahm; so soll er auf so lange zu einen Scheregoven degradirt seyn, bis er sich durch Tapferkeit wieder auszeichnen wird, indem er unter dieser Bedingung wieder zu seiner ehemaligen Charge gelangen wird.

Da ferner der Unter-Lieut. Zieleniewski und der Fähnrich Schubert während der Aktion von Brześć, und der Fähnrich Orlowski während der Aktion von Krupczyce, nachdem ihre Regimenter geworfen worden waren, anstatt einen Rückzug zu ihrem Korps zu machen, nach Warschau und Orlowski nach Biala entflohen, ohne sich nach der Existenz ihres Korps gehörig zu erkundigen; so sollen sie gleichfals zu Gemeinen degradirt seyn, und nur durch Beweise der Tapferkeit zu ihrer vorigen Charge wieder gelangen können.

Was den Fähnrich von der Kronguarde zu Fuß, den Bürger Zakulski betrift; so hat das Standrecht ihn weder des Entfliehens noch eines zweckwidrigen Rückzuges für schuldig befunden, und ihn daher von aller Strafe frey erklärt.

Da endlich der Fähnrich Wysocki gleich im Anfange der Akzion von Brześć die Standarte des Bataillons verließ, wodurch er den Tod verschuldigt hat; es aber aus der Untersuchung sich ergab, daß Wysocki, als ein aus dem Civil-Stande eben zur Armee getretenen Bürger, die Kriegsartikel nicht genau kannte; so erkannte das Standrecht: daß Wysocki nicht so wohl aus Furcht oder Verrätherey als vielmehr aus einer mit seinem Range unvereinbaren Unwissenheit diesen Fehler begieng, und verwandelt daher die Todesstrafe in eine Kassation.

Dieses

Dieses Standrecht, welches von dem Oberbefehlshaber genehmiget wurde, ist unterzeichnet von Karl Kniaziewicz, General Major, Joseph Kopeć, Brigadier, Sobecki Obrister, Florian Zaremba, Obrist-Lieutenant, Russocki Major, und Franz Słomczynski Kapitain.

Befehl des Oberbefehlshabers an die Division des General Maj. Sierakowski, den 27sten Sept im Lager bey Wiśniowo erlassen.

Brüder und Kollegen! Ich bin an diesem Orte angelangt, um denen, die in der letzten Schlacht, ihres Vaterlands und ihres Ruhmes eingedenk, gewissenhaft ihre Pflichten erfüllten, im Namen der Nation zu danken; um diejenigen wiederzusehen und mit Freuden an mein Herz zu drücken, welche mit mir schon so oft muthig gefochten haben. Allein die Absicht meiner Ankunft ist auch die, alle diejenige zu entdecken, zu bestrafen und der allgemeinen Verachtung bloszustellen, welche unwürdig waren des Namens freyer Menschen, unwürdig des Namens polnischer Krieger, und durch ihre schändliche Flucht vom Felde des Ruhms, Ursache an dem erlittenen Verlust wurden. Würdige Kollegen! die Nation unternahm diesen in seiner Absicht heiligen Krieg, um das Vaterland von wilden Feinden zu befreyen, und seinen Grenzen, Freiheit und Unabhängigkeit sicher zu stellen. Euch muthigen Krieger! vertraute die Nation dieses Werk; täuscht also nicht ihr Vertrauen. Von euren Händen, von eurem Muthe hängt das künftige Schicksal des Vaterlands ab: Besiegt ihr also den Feind, so wird das Vaterland frei und ihr mit ihm glücklich seyn; laßt ihr euch aber bekämpfen, so stürzt ihr Polen ins Unglück, so bereitet ihr euch selbst Sklaverey, Bedrückung, und alles nur mögliche Unglück; so wird der wilde und grausame Feind euch, gleich einer unterjochten und ans Joch der Knechtschaft gewöhnten Nation Gesetze vorschreiben. Die reichen Schätze, womit die Vorsehung Polen begabte, würden dann dem Feinde zur Beute werden, und euch selbst bliebe weiter nichts übrig als Schande und ewiges Elend. Doch ich kenne jene den Polen angeborne Tapferkeit zu gut, und bin weit entfernt diesen schrecklichen Gedanken zu denken. Faßt nur den festen Vorsatz, zu siegen, und der Sieg ist euch gewiß; faßt nur den festen Entschluß, frey zu seyn, und gewiß erringt ihr die Freyheit! Wisset: daß der Feind nur dann kühn wird, wenn ihr Furchtsamkeit äußert. Und so viele neuere Beyspiele lehren es uns: daß so oft unsre Krieger die Gefahr nicht scheuten, sie gewiß überwanden und von einem Verlust nichts wußten; daß aber so oft als sie schändlich die Flucht ergriffen, Tod und Verwüstung und Schande ihnen auf dem Fuße nachfolgten. Noch ist es Zeit, den erlittenen Verlust zu ersetzen, und sich um die Dankbarkeit der Nation rühmlich verdient zu machen. Ja, meine Kollegen! gewiß wird die Nation euch den schuldigen Dank zollen, und im Namen dieser Nation gebe ich euch die Versicherung: daß alle diejenigen Offiziere und Soldaten, welche durch ihre Tapferkeit an der Besiegung des Feindes und der Befreiung des Vaterlands Theil haben werden, erbliche Grundbesitzungen in den Nationalgütern erhalten werden, wo sie nach ihren Beschwerden und Mühseeligkeiten, von ihren Mitbürgern mit Ruhm und Seegen überhäuft, wer-

den ausruhen können. Diesen Lohn verspreche ich, im Namen des Vaterlandes, allen tapferen Kriegern. Damit aber die Furchtsamen, wenn sich irgend noch welche finden sollten, bey Zeiten wissen mögen, was ihrer warte: so ertheile ich dem Gen. Maj. Sierakowski den Befehl, vor jeder Aktion einen Theil der Infanterie nebst zwey mit Kartetschen scharf geladene Kanonen hinter die Fronte zu kommandiren, mit dem Auftrage auf die Fliehenden zu schießen. Mögen dergleichen entartete Söhne des Vaterlands lieber von den ihrigen umkommen, als durch ihre Flucht das Vaterland unglücklich machen, und den Ruhm der polnischen Krieger schänden. Ueberdies wird der kommandirende Gen. Maj bekannt machen lassen: daß ein jeder, es sey ein Offizier oder Gemeiner, der während der Schlacht schreien sollte der Feind ist uns im Rücken, wir sind abgeschnitten, wir sind verlohren, sogleich in Ketten gelegt, und nach geendigter Schlacht durch ein Standrecht-verurtheilt werden soll, erschossen zu werden. Der General Sierakowski wird mir die Liste derjenigen Offiziere und Gemeinen überreichen welche sich ausgezeichnet haben, und sogleich ein Standrecht gegen diejenigen, welche von dem Schlachtfelde entflohen sind, kommandiren. Die Kommendanten werden mir auf ihr Gewissen und Ehrenwort diejenigen anzeigen, welche während der Schlacht ihre Schuldigkeit nicht beobachtet haben. Jeder, der bey dieser Anzeige unredlich verfahren sollte, wird durch die Kassation bestraft werden. Der General Major Sierakowski wird das Kommando über die ganze Division führen, und mit dem General Major Kaminski gemeinschaftlich über die Kavallerie und Infanterie die Aufsicht haben. Der General Major Haumann kehrt zu dem Korps unter Warschau zurück. Brüder und Kollegen! die ihr, es sey mit mir, oder in andern Schlachten, mit Ehren fürs Vaterland und dessen Freiheit fochtet, noch einmal sage ich euch meinen Dank, und ermuntere euch zum Muth in Gefahren und zur Standhaftigkeit bey Mühseeligkeiten und Beschwerden. Die Gottheit wird mit ihrem mächtigen Arme unsre Waffen unterstützen, und den grausamen Feind demüthigen. Enden werden sich dann jene blutige Schlachten und jene Beschwerden des Kriegers; im völligen Glanz wird dann das liebe Vaterland prangen, und die Beschwerden, die ihr für dasselbe unternahmt, werden euch sodann die angenehmste Rückerinnerung gewähren, und die süßeste Würze des Ueberrests eures Lebens bleiben. Nie werde ich euch und eure Thaten vergessen, und jeder tugendhafte, jeder muthige Mann wird ewig euer Freund und Mitgenosse seyn.

Belohnung derer, die bey der Division des General-Majors Sierakowski sich auszeichneten

Der Major Kosmowski, der bey den Aktionen von Krupczyce und Terespol sich auszeichnete, erhielt einen goldnen Ring unter Nro. 38, und der Kapelan der Krongarde zu Fuß, der während der Schlacht durch seine Reden und sein Beyspiel die Soldaten zum Muth ermunterte, eine goldene Repetieruhr.

Unter dem 30. Septemb. erließ der Oberbefehlshaber in Grodno einen ähnlichen fast gleichlautenden Befehl an die Littauische Armee, übertrug den General-Lieut. Mokronowski das Generalkommando über diese

Armee

Armee, mit dem Auftrage, eine Division davon dem Gen. Lieut Jasinski und eine zweyte den Gen. Lieut. Wawrzecki und Giedroyć gemeinschaftlich anzuvertrauen. Auch theilte der Oberbefehlshaber daselbst folgende Ehrenzeichen aus: der General-Lieutenant Mokronowski erhielt einen Ring unter Nro 59. Der Gen. Lieuten. Wawrzecki einen Ring unter Nro. 46. Der General Lieut. Jasinski einen Ring unter Nro. 37. Der Major Korsak Nro. 41. Der Gen. Lieut. Giedroyć Nro.... Der Obriste Hadmann Nro. 57. Der Lieut. Hornowski für seine während der ersten Attacke gegen Wilna bewiesene Tapferkeit Nro. 58. und ein Avancement. Labanowski und Jasinski, beydes Bürger des Städtchens Radzimin, wurden dafür: daß sie die Rußen vertrieben und ihnen Bagage abgenommen hatten, ersterer mit einer goldnen Uhr und der zweyte mit einer goldnen Tabatiere belohnt.

Patriotische Beyträge in Grodno.

In Grodno übergaben die Nonnen des Brigitchen-Klosters, welche schon vorher Silber und Perlen gegeben hatten, dem Oberbefehlshaber als einen patriotischen Beytrag, zwey brillantne Ringe, zwey silberne Leuchter und zwey silberne Büchsen. Der Bürger Mathiewicz hingegen schenkte eine goldene Repetir-Uhr.

Schreiben des Generals Jasinski an den rußischen General Knorring.

Eben erfahre ich, mein Herr, daß Sie mein Haus haben plündern lassen, und wünsche: daß Sie Ihre Offiziere befragen möchten, ob wir uns gegen dieselbe auf eine ähnliche Art betragen haben. Bey alle dem habe ich die Ehre Sie zu versichern: daß man auch ohne Bibliothek, ohne Meubel und Equipage sehr glücklich seyn kann, wenn man nur nicht in Sklaverey schmachtet. Das einzige was mich dauert ist eine kleine Wette, die ich deswegen gegen einen meiner Kollegen verlohr, weil ich behauptete, es würde Ihnen unmöglich fallen, so zu handeln. In meinen Augen ist es wirklich keine Ehre barbarisch zu verfahren; vielmehr erscheint ein solcher Mensch allemal sehr niedrig, und zuletzt bleibt es doch immer noch die Frage, wer von uns beyden mehr verliert? Ich vermuthe: daß Sie beym Nachsuchen nicht viel Mühe gehabt haben werden, weil ich nichts habe verbergen lassen. Unter den Effekten die nun in Ihren Händen sind, empfehle ich Ihnen besonders die blaue Kutsche, welche ganz vortreflich trägt, und einem Rußischen Generale, *) der das Plündern sehr liebte, in der Hofnung, daß Sie sich blos darauf einlassen würden, die Armee zu Grunde zu richten, ziemlich gute Dienste geleistet hat. Uebrigens habe ich die Ehre ꝛc. ꝛc.

J. Jasinski, Gen. Lieut.

Warschau, den 8. October.

Den 4. d. M. wurde in der hiesigen Kreutz-Kirche das Andenken der vom dritten Cirkel der Stadt während der Anwesenheit des Feindes gebliebenen Bürger feyerlich begangen. Außer der rührenden Trauer-Musik und der zweckmäßig dabey gehaltenen Rede, waren die allegorischen Verzierungen in der Kirche besonders merkwürdig und schön.

In

*) Der ehemalige Feldherr Kossakowski wurde in dieser Kutsche zum Galgen geführt.

In der Mitte erhob sich ein prächtiges auf funfzig und mehrere Fuß hohes Mausoleum, zu dessen Seiten die Rüstungen unsrer Krieger, als Picken, Sensen, Säbel, u. s. w. in der schönsten Ordnung mit Kanonen-Kugeln und Bomben vermischt, sich dem Auge des Zuschauers darstellten. Rund herum um das Mausoleum, so wie an den Pfeilern der Kirche standen Palmbäume, gleichfalls mit kriegerischen Rüstungen geziert. Das Mausoleum selbst hatte folgende Einrichtung. Auf den vier Ecken der Basis waren vier Bildsäulen von Gips angebracht; die erste zur rechten Hand stellte die Eintracht, die zweyte zur linken Hand die Stärke vor, zum Zeichen: daß Eintracht Stärke verleiht, und uns zum Siege führt. Auf der Rückseite der Basis stellte die Figur zur rechten Hand die Wachsamkeit, und zur linken Hand die Klugheit vor, zum Zeichen: das Wachsamkeit die Anschläge des Feindes vereitelt, und Klugheit uns gegen jede Gefahr sichert und schützt.

Auf dieser Basis befand sich ein rundes Piedestal, auf welchem eine sitzende Figur das Vaterland und eine andre die Freyheit vorstellte. Von der rechten Seite bringen Bürger diesen Gottheiten ein Opfer dar, und zur linken nahen Mütter mit ihren Söhnen sich, um sie zur Vertheidigung des Vaterlandes anzubieten; indeß hinter denselben bewaffnete Bürger mit schnellen Schritten zum Schutz herbeyeilen.

Auf diesem runden Piedestal befand sich eine Urne, welche die Asche der gebliebenen Bürger in sich schließt, und durch deren Aufschrift der ruhmvolle Tag angezeigt wird, an welchem diese Bürger den Tod fürs Vaterland starben. Diese Urne wird von der Göttin Cyebele gehalten, welche die Stadt Warschau vorstellen sollte, indem auf einem Schilde, das sie in der Hand hielt, das Wappen der Stadt dargestellt war. Mit der rechten Hand zeigte hingegen diese Figur auf eine Innschrift, wodurch die Bürger mit der Armee zum Muth und zur Standhaftigkeit, durch welche unser Glück allein begründet werden kann, angefeuert werden.

Endlich bekränzt ein in die Luft sich erhebender Genius, mit einer Bürger-Krone die Asche der Gebliebenen, und verkündigt mit seiner Posaune den Dank der Stadt und die Empfindungen aller Bewohner des Landes bey dem Andenken an den ruhmvollen Tod dieser Vertheidiger des Vaterlandes. (Diese Todtenfeyer wurde von dem Bürger Joseph Wahl entworfen und dirigirt).

Siebenter Rapport des Kriminal-Kriegs-Gerichts an den Oberbefehlshaber.

Das Kriminal-Kriegs-Gericht überschickt Ihnen, würdiger Oberbefehlshaber, von seinen fortgesetzten Verhandlungen folgenden Rapport.

Den 25. September.

Der Obrist-Lieutenant Brodowski wurde durch den Ausspruch des Standrechts an das Kriminal-Kriegs-Gericht verwiesen, um sich gegen die gemachten Anschuldigungen zu rechtfertigen, als ob er sich im preußischen Lager aufgehalten hätte. Da die Kläger gestanden: daß sie ihre Meinung blos auf leere Gerüchte gegründet und deswegen den Obrist-Lieut. Brodowski beschuldiget hätten, jetzt aber ihren Irrthum einsähen und ihre Anklage zurücknähmen; so erklärte das Gericht; daß der erwähnte Obristlieut. Brodowski von dieser Beschuldigung frey sey,

und

und daß sein Ruf darunter nicht im geringsten gelitten haben soll.

Anton Lubiewski, welcher sich gar keines Verdachts schuldig befand, wurde seinem Wunsch gemäß an die Armee abgegeben.

Michael Lelewer, ein Schulz im Dorfe Krogolec, wurde für sein unschickliches Reden gegen die Revolution und deswegen, weil er den Preußen Anweisung gab von einem gewissen Bürger Pferde zu nehmen, wodurch dieser dieselben auch wirklich verlohr, arretirt. Das Gericht, welches in Absicht des Redens gegen die Revolution, auf die Einfalt dieses Mannes Rücksicht nahm, und in dessen Anweisung auf fremde Pferde blos den Wunsch, die seinigen zu retten, entdeckte, verurtheilte daher den erwähnten Lelewer nur auf drey Monate zum Gefängniße.

Den 26sten September.

Andreas Serdynski und Joseph Marczak, welche als Spione angeklagt und unschuldig befunden wurden, erhielten, ihrem Wunsche gemäß, einen Platz unter der Artillerie.

Gregorius Jaźwinski, Verwalter des Bürgers Wincent Poniatowski, welcher angeklagt wurde, Dörfer abgebrannt, seinen Herrn den Tod gedroht, und seine Pflichten schlecht erfüllt zu haben, zeigte sich in der Inquisition in Absicht der ersten Beschuldigungen unschuldig, und da die letzte nicht für das Gericht gehört, so wurde der erwähnte Jaźwinski aus dem Arreste befreit.

Den 27sten September.

Der Geistliche Jacob Krüger und Martin Wiszniewski, welche als Verdächtige eingezogen wurden, bewiesen ihre Unschuld und erhielten die Freyheit.

Mosick Berkowicz aus Nadarżyń wurde, weil er während der Belagerung von Warschau den Preußen Hafer geliefert hatte, arretirt und jetzt auf das Zeugniß des Magistrats von Nadarżyn wieder befreyt. In Betref des Schadens den derselbe an Hafer erlitten hatte, wurde er an das Departement der Lebensmittel verwiesen.

Lukas Sieniakowski, welcher von den Preußen bey Powązki weggenommen wurde, entfloh von ihnen bey der ersten Gelegenheit, die sich ihm darbot. Auf seiner Flucht wurde er von einem polnischen Kommando als ein Spion eingezogen, und erhielt jetzt seine Freyheit.

Den 29. September.

Lewek Litmann und Ziembinski zeigten sich als unverdächtige Bürger, und erhielten die Freyheit.

Abraham Fischel, welcher während der Warschauer Revolution von den Rußen aufgefangen und weggeführt wurde, aber Gelegenheit fand zu entfliehen und von den Polen als ein Verdächtiger eingezogen wurde, zeigte sich nicht nur von allem Verdachte frey, sondern äußerte auch den Wunsch, in das Juden-Pulk leichter Reuterey zu treten, und wurde daher von dem Gerichte befreit und an dasselbe abgegeben.

Casper Suchodolski, welcher von einem Kommando des Generals Sierakowski als ein Verdächtiger arretirt wurde, wünschte Gelegenheit zu haben, seine Unschuld ganz deutlich beweisen zu können, und wurde daher an das Kriminal-Gericht von Lublin abgeschickt, weil er daselbst wohnhaft ist, und bey seiner Abreise aus dieser Stadt eingezogen wurde.

Balzer

Balzer Malinowski, welcher schon auf mehreren Diebereien betroffen worden ist, und jetzt einen Juden von neuem Geld gestohlen hatte, wurde auf zwey Jahre zu öffentlichen Arbeiten in Ketten verurtheilt.

Johann Rakowicz und Sulinski, wurden als Theilnehmer an dem Diebstahle des Malinowski angeklagt, zeigten sich aber unschuldig und erhielten die Freyheit.

Gegeben auf der Sitzung des Kriminal-Kriegs-Gerichts vom 30. September 1794.

Gabriel Taszycki, Gen. M. als Präs.

J. Ochmanski, Kapitain als Auditeur.

Zuruf des Bereck Josielowicz, Obristen eines Pulks leichter jüdischer Reuterey, an seine Mitbrüder, vom 1. October 1794.

Höret Kinder aus dem Geschlechte Israels! wer den Ewigen und Allmächtigen in seinem Herzen trägt, und helfen will zu streiten für das Vaterland, welches doch alle Menschen thun sollen, der strenge jetzt seine Kräfte an, denn es ist die Zeit dazu gekommen.

Ja, meine treuen Brüder! die Liebe eures Vaterlandes erweckt euch dazu, damit ihr frisches Blut erlangen möget, welches giftige Schlangen seit so vielen Jahren euch ausgesogen haben.

Und es sind viel mächtige Herren, und Kinder aus edlen Stämmen, und sehr große Köpfe, welche ihr Leben lassen wollen, um der Feinde Schädel zu zerschmettern und das Land ihrer Väter wieder zu erhalten.

Auch muß uns dieses jetzt leicht werden, da unser Vormund und Heerführer Tadeus Kosciuszko, der gewiß ein Gesandter des Ewigen und Allmächtigen ist, unternommen hat, alle Kräfte anzustrengen, um ein Regiment Juden aufzustellen.

Ihm ist gegeben alle Geschicklichkeit, ein guter Geist und ein Herz voll Güte gegen den Nächsten; er ist zum ersten unter den Führern auserwählt.

Also, lieben Brüder! sollen auch wir ein Beyspiel an ihm nehmen; denn er ist ein großer Mann, und auch viel andre große Männer, die wahrlich schon viel Freiheit haben, verlangen dennoch mehr Freiheit und das Land ihrer Väter.

Und warum sollten wir, die in der Knechtschaft sind, nicht zu den Waffen greifen; da wir mehr als alle Menschen der Erde bedrückt sind?

Erhebt euch also, und ruft den Allmächtigen um Hülfe an; er wird unser Schutz und Schirm seyn.

Der Gott, der aus einer größern Sklaverey uns errettet hat, wird auch jetzt unser Helfer seyn.

Erhebt euch also, und öffnet eure verschlossene Augen!

Und warum sollten wir auch nicht daran arbeiten, um die Freiheit zu erlangen, die uns so gewiß und aufrichtig als andern Menschen auf der Welt versprochen wurde? Allein erst müssen wir uns die Freiheit verdienen.

Glaubt ihr etwa, daß ich gedenke meine eigne Nation ins Verderben zu stürzen, oder die Seelen meiner Mitbrüder aus dieser Welt zu schaffen?

Nein! geliebten Brüder, der Ewige und Allmächtige ist meine Hofnung und mein Trost, und ich bin stark in dem Glauben: daß die Zeit des Glücks herangekommen ist, um die Feinde zu demüthigen.

Dies ist der Wille des Ewigen, den er durch Zeichen schon kund gethan hat.

(Die Fortsetzung in der Beylage.)

Beylage zu No. 48.
der

Warschauer Zeitung
für
Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Eins ist daher nur nöthig; nämlich: Einigkeit und muthig-tapfere Seelen!

Gott der Allmächtige ist mit euch, und ich bin euer Führer!

In der größten Gefahr sollt ihr mich an eurer Spitze sehen, und nur dann erst sollt ihr mir nachfolgen.

Auf dann lieben Brüder! ich habe das Glück gehabt von dem Oberbefehlshaber zum Obersten ernannt zu werden; ermuntert euch also, und helft mir das bedrängte Polen befreien.

Treue Brüder! laßt uns für das Vaterland streiten, so lange noch ein Tropfen Blutes in unsern Adern ist.

Und wenn auch wir das Glück nicht erleben sollten; so werden doch unsre Kinder ruhig und frey leben, und nicht wie wilde Thiere auf der Erde herumirren.

Lieben Brüder! erhebt euch wie Löwen und Panther; und wir werden mit Hülfe des Ewigen diese stolze Großen verschlingen.

Wartet nicht, bis man euch mit Gewalt nehmen wird; denn nur Freywillige werden, wenn sie sich auszeichnen, größere Macht und Ehre erlangen

Berek Josielowicz, Obrister.

Auszug aus dem Schreiben des Bürgers Tomaszewski, Bevollmächtigter für die Woywodschaft Lublin, vom 30. September aus Markuszow.

Den 28. d. M. näherten sich die Kayserlichen bis auf anderthalb Meilen der Stadt Lublin, zogen sich aber, so bald sie unser Kommando bemerkten, wieder nach Piaski zurück. Den 29. d. M. erklärten die Oesterreicher, daß sie Befehl hätten, in Lublin einzurücken, und die unsrigen versicherten dagegen, daß sie Befehl und Muth genug hätten, die Stadt zu vertheidigen. Es kam daher zu einem Gefecht, wobey die Oesterreicher sich gleich anfänglich in den Wald zurückzogen, alsdann wieder vordrangen, und zuletzt, mit einem Verlust von mehr als zehn Mann und eben so viel Pferden sich wieder nach Piaski zogen. Die unsrigen sind jetzt auf ihrer Hut, und haben den festen Vorsatz gefaßt, die Stadt Lublin so lange als möglich zu vertheidigen, besonders da sie von dem General Poninski Hülfe erwarten. Indeß hat es dennoch die Ordnungs-Komission der Klugheit gemäß gefunden, mit Hinterlassung

lassung von 7 ihrer Mitglieder sich nach Markuszow zu begeben, woselbst sich auch die Kantonisten, Bagage und Transport-Pferde befinden.

Der Bürger Korn, einer der würdigen und thätigen Ordnungs-Kommissaire von Lublin, der sein Haus, seine Kinder und seine Handlung verlassen hat, nahm die Pflicht über sich, einen zweyten Transport aus Lublin zu konvoiren, welcher in 200,000 Fl. baaren Geldes von den Abgaben der Woywodschaft, in mehr als 1000 Mark Silbers, und in fünf, mit Hemden, Kutten, Pelzen, Stiefeln, und mehr als zehn Stück Tuch, beladnen Wagen besteht.

Auszug aus einem Schreiben des Lieutenants und Adjutanten Suleiowski, aus dem Lager des Gen. Sierakowski bey Kocke vom 3. October.

Die Ankunft des Oberbefehlshabers am 27. September hat uns hier viel Vergnügen gemacht. Seine Gegenwart belebte in der ganzen Armee den Wunsch, unsers Anführers würdig zu werden. Freylich hatten wir nicht als Sieger das Glück unsern Oberbefehlshaber zu empfangen, allein wir fanden in ihm einen gerechten Richter, der die Verschuldung einzelner Personen nicht dem ganzen Korps anrechnete. Er ertheilte uns vielmehr sein Lob, da der Feind in dem Gefechte bey Krupczyc nach der allgemeinen Aussage gegen 2000 Mann an Todten verlohr. Und obgleich in der Schlacht vom 19. Sept. bey Brześć nicht alle ihre Pflichten erfüllten, und den Tag, welcher die Krone unsrer Tapferkeit werden sollte, durch ihre Flucht schändeten; so fanden sich doch viele, welche unausgesetzt zur Seite des Generals Sierakowski ihre Pflichten vollzogen. Diese würdige Krieger, welche bis ans Ende der Schlacht muthig ausharreten, und dem Feinde einen Verlust von 800 Mann beybrachten, erhielten von dem Oberbefehlshaber das ausgezeichneste Lob.

Diese mit der nöthigen Strenge verbundne Gerechtigkeit des Oberbefehlshabers stärkte den muthigen, und entfernten, selbst von den weniger herzhaften, jede Besorgniß; so daß wir alle mit Ungeduld einem neuen Gefechte mit dem Feinde entgegen sehen.

Schreiben des Bürgers Wybicki, Bevollmächtigten bey der Division des General-Lieutenants Dąbrowski.

Unsre tapfere Armee, die sich mit den Truppen der übriggebliebenen Woywodschaften Großpolens vereint hat, ist gestern hier im ursprünglichen Sitze unsrer Väter angekommen. Das Volk und der Soldat versammlete sich in dem Heiligthume der Gottheit, und dankte der Allmacht für die Wiederkehr des Vaterlandes. Der Vater suchte in diesem Gedränge den Sohn, und der Bruder den Bruder; alle waren bis aufs Innerste gerührt, alles weinte Thränen der Freude bey dem Gedanken, wieder in dem Schooße der gemeinschaftlichen Mutter zu seyn. Eben so frägt der aus einem finstern Kerker entlassene Vater nur nach seinen Kindern, um sie an seine Brust zu drücken, und kann nur durch Thränen seine Rührung ausdrücken. Ein Anblik der Art übersteigt alle Beschreibung; aber die Gottheit muß ihn mit Wohlgefallen betrachten, und der ganzen Welt stellt er ein erhabenes Schauspiel dar! Jeder Bürger setzt sich hier allen Gefahren aus, und bringt dem Vaterlande sein Vermögen, sein Leben und alles was er besitzt zum Opfer dar. Weder Alter noch Schwäche der Gesundheit hemmt den allgemeinen Eifer. Ja

meine

meine Pflicht fordert mich auf den hiesigen Woywodschaften die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen: daß selbst betagte, schwächliche und äußerst begüterte Bürger, sich selbst an die Reihe gemeiner Soldaten anschlossen, und auf dem Marsche alle Unbequemlichkeiten ertrugen. Gewiß kann diese Nachricht dem höchsten Rathe nicht anders als angenehm seyn, denn ein solches der Freyheit würdiges Verhalten muß uns die glücklichste Zukunft verkünden. Es ist zwar wahr, daß nicht alle die Kriegskunst verstehen, weil sie in der Erziehung darinn vernachläßigt wurden; allein alle sind von der Nothwendigkeit überzeugt, dem kommandirenden General den genauesten Gehorsam zu leisten, und dies ist der Haupt-Charakter und die Haupt-Tugend des Republikaners.

Von unsern spätern Siegen kann ich dem höchsten Rathe weiter keine Nachrichten geben; denn nachdem wir den Feind anfänglich geschlagen haben und über die Bzura und Warta gegangen sind, hörte der Feind auf die bewaffnete Macht der in Insurrektion befindlichen Woywodschaften anzufallen, und vermeidet wo möglich alle Gefechte. Unsere tapferen Generale Madalinski und Dąbrowski suchen daher den Feind auf, um ihn weiter zu verfolgen.

Gegeben im Lager bey Gnesen den 28. September 1794.

Wibicki.

N. S. In der Kriegs-Kasse sind viele Summen eingekommen. Später hin werde ich dem Schatz Departement einen Rapport davon mit der Unterschrift des Generals Dąbrowski überschicken.

Auszug aus der Bekanntmachung des höchsten National-Raths daß keine neue Steuern mehr auferlegt werden sollen, und die Abgaben ganz in Schatzbilleten entrichtet werden können.

Der höchste National-Rath an das polnische Volk!

Bürger! eure und eurer Nachkommen Beglückung, die Integrität und Unabhängigkeit der Republick, die Befreyung vom schändlichen Joche der Knechtschaft und die Bekämpfung der grausamen Feinde, dies war, dieß ist und wird immer der einzige Zweck unsrer geheiligten Revolution und die heilsame Absicht des Aufbruchs der polnischen Nation seyn. Wir schwören ja vor dem Angesichte Gottes, schwören vor dem Angesichte der ganzen polnischen Nation: daß alle unsre Bemühungen nur dahin abzwecken sollen, den Bürger und Bewohner Polens von der Uebergewalt fremder Tyrannen zu befreien, damit er endlich, seine ihm zukommende Freyheit erlangen, schamlose Verräther und verworfne Verkäufer der National-Unabhängigkeit bestraft sehen, und im Schooße des Friedens jene Annehmlichkeiten genießen möge, für welche nur der freye, selbst gegebenen Gesetzen allein unterthänige Mensch fähig ist.

In dieser Absicht hält es der höchste National-Rath für seine Pflicht, aufs feyerlichste zu versichern: daß die Steuer zu welcher sich jeder Bürger nach dem Beschluß der Krakauer Woywodschaft freywillig verpflichtete, nicht mehr wiederholt werden soll, und daß die Regierung von nun an keine andre Abgaben verlangen werde, als welche auf dem letzten Konstitutions-Reichstage angenommen worden sind. Endlich erklärt der Rath, daß er seinen Beschluß

schluß, vermöge welchem die Abgaben zur Hälfte in baarem Gelde und zur Hälfte in Schatz-Billeten entrichtet werden sollten, aufhebt, und dagegen nicht nur die Abgaben des September sondern auch des vergangenen Junius-Termins, so wie die etwa noch nicht abgetragenen Steuern, ganz in Schatzbilleten zu entrichten erlaubt.

Bürger! mag dieses Verfahren der Regierung euch überzeugen: daß die jetzige Revolution blos deswegen übernommen wurde, um das Land von einem Joche zu befreien, das Despotismus ihm auflegte, um der Nation ihre Freyheit und Unabhängigkeit wieder zu verschaffen, und das weder Stolz noch Hochmuth, noch Privat-Interesse irgend etwas mit diesem heiligen Vorhaben gemein habe. Laßt die Ueberzeugung euch stets begleiten; das diejenigen, welche euch die Revolution in einem gehäßigen Lichte darzustellen suchen, und vorgeben über euren Zustand Mitleiden zu empfinden, keine freye Republick beabsichtigen, sondern Polen zu einer zinsbaren Provinz fremder Tyrannen machen wollen. Aber dergleichen entartete Söhne des Vaterlandes müße entweder eine exemplarische Strafe treffen; oder die Republick wird niemals dauerhaft begründet. Die Regierung fordert daher alle gute Bürger auf, sich vor dergleichen falschen Patrioten zu hüten und sie der Regierung anzuzeigen, und versichert zugleich: daß sie wissen werde die Würde des polnischen Volks zu behaupten und die Feinde der Freyheit zu züchtigen. Tod oder Sieg ist unser Losungswort; und so wollen wir nicht nur fremden Feinden, sondern auch den im Inneren des Landes befindlichen entarteten Söhnen des Vaterlandes, Tod und Verderben bereiten.

Gegeben auf der Sitzung des höchsten Raths vom 29 September 1794.

Aloisius Sulistrowski Pr. d. h. R.

Sitzung des höchsten Raths vom 27. September.

1. Der Bürger Bielicki, General-Major der Landschaft Sochaczew, wünschte: daß für diese Landschaft eine Ordnungs-Kommission ernannt würde. Der Rath verschob seinen Beschluß darüber, bis in dieser Absicht mit den Einwohnern dieser Landschaft konferirt worden seyn wird.

Sitzung des höchsten Raths vom 28. September.

1. Der Oberbefehlshaber schrieb unter dem 27. d. M. aus Wisniowżec, mit dem Auftrage, die Wünsche der Stadt Sokolka zu untersuchen; und der Rath antwortete: daß dieses schon geschehen sey.

2. Der Bürger Stellvertreter Buczynski meldete: daß Sr. Majestät der König zu den Kriegs-Bedürfnissen geschenkt habe 144 Ellen rothes Tuch, 1173 Pfund Meßing, 1288 Pfund Bley, 60,000 Ziegel und 3 Lasten Kalch. Der Rath nahm dieses Geschenk mit Dankbahrkeit an, und ließ dessen in dem Protokolle Erwähnung thun.

Nachricht.

Der Tuchfabrikant Jakob Chartron macht einem verehrungswürdigen Publikum bekannt: daß bey ihm in seiner Fabricke auf der Nalewka nach Moranow zu, im 4ten Cirkel, neben dem Dulfußischen Garten in Nr 2249, wo der rothe Thorweg ist, bereits neue wollene Winter-Waaren oder sogenannte Boye von allerhand Gattungen und Farben zu haben sind; vorzüglich Dunkelblaue in ganzen Stücken, wie auch Ellenweise, auch farbige Czuien, Kurtken, Kapotte, Wengerken, oder sogenannte Wiener-Mäntel mit Fälbel aufgeschlagen, allerhand Bettdecken, Pferdedecken auch Grauwerke, wie auch gute ächte türkische Baranchen zu Mützen, Aufschlägen, wie auch gelbes, rothes und schwarzes türkisches Leder sind bey ihm zu finden.

Es ist den 6. dieses ein Münz-Schein von Fl. 491 gr. 12, gestellt auf den Juden Lewek Moszkowicz, verlohren worden, der Finder dieses Scheins wird ersucht, selbigen in der Münz-Casse abzuliefern, wofür er ein billiges Recompence erhalten wird.